



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
<b>Bad Bocklet</b>

Nummer	5	8	2
--------	---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	5	7	2	8
2. Waldfläche in Hektar .....	1	9	9	3
3. Bewaldungsprozent.....	3		5	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....				
5. Waldverteilung				
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....				
• überwiegend Gemengelage.....	X			

### 6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	
Hochgebirgswälder .....		.....	

### 7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X		X	X		
Weitere Mischbaumarten .....				X			X	X

### 8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft (HG) Bad Bocklet ist gekennzeichnet von einer innigen Mischung aus Wald und landwirtschaftlich genutzten Flächen. Der Wald ist etwa zur Hälfte seiner Fläche in kleineren Komplexen beigemischt, größere Bereiche finden sich lediglich zwischen den Gemeinden Bad Bocklet und Haard, östlich von Haard sowie östlich der Gemeinde Burghausen. Aus dieser innigen Mischung der beiden Landnutzungsformen ergibt sich eine lange Wald-Feld-Grenze mit einer entsprechend hohen Biotopkapazität. Der Wald ist überwiegend im Besitz von Privatpersonen (altrechtliche Waldgenossenschaften und Kleinprivatwald). Größere Kommunalwaldkomplexe gehören dem Markt Bad Bocklet, der Gemeinde Nüdlingen und der Stadt Münnerstadt. Staatswald spielt in der HG Bad Bocklet nur eine geringe Rolle.

Die Wälder sind mit vielfältigen Waldfunktionen belegt (Erholungswald I und II, Funktionen des Landschaftsbildes, regionaler sowie lokaler Klimaschutzwald, Bodenschutz).

Die Böden der Nordhälfte sind im Wesentlichen aus den Schichten des mittleren und des oberen Buntsandsteins hervorgegangen. Diese Böden sind grundsätzlich eher nährstoffarm, wurden aber örtlich durch Lößlehmeinwehungen bzw. alluviale Ablagerungen aufgewertet.

Im Südosten entstammen die Böden der geologischen Schicht des Muschelkalks. Kennzeichnend ist hier eine üppige Basen- und Nährstoffausstattung, die die Standortsansprüche auch anspruchsvollerer Baumarten (Edellaubhölzer) erfüllt.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Innerhalb Bayerns ist Unterfranken ein Hotspot des menschengemachten Klimawandels. In der HG Bad Bocklet sind die Folgen des Klimawandels bereits heute deutlich sichtbar.

Das Bayerische Standortinformationssystem (BASIS) prognostiziert das Anbaurisiko der Baumarten für das Jahr 2100 auf Grundlage eines sehr milden Klimawandelszenarios (B1).

Angesichts der sehr langen Lebensdauer von Wäldern müssen heute entstehende Waldverjüngungen den prognostizierten Belastungen durch den Klimawandel widerstehen können. Die Zunahme von Extremereignissen erfordert angepasste Baumarten.

Generell stellt sich das Anbaurisiko für die Baumarten auf überwiegender Fläche der Hegegemeinschaft wie folgt dar:

- sehr geringes bis geringes Risiko bei den Eichenarten
- geringes Risiko für Edellaubhölzer auf entsprechend nährstoffreichen Böden
- wechselndes Anbaurisiko bei allen anderen Baumarten in Abhängigkeit vom konkreten (Klein-) Standort

Die Extremjahre seit 2018 und insbesondere die aufeinanderfolgenden Dürresommer zeigen auf drastische Art und Weise das Vorschreiten des Klimawandels.

Insbesondere die aktuell in der HG Bad Bocklet bestandesbildenden Baumarten Buche und Kiefer zeigen deutlich sichtbare Schäden durch Trockenheit, Insekten und Hitzeeinwirkung. Absterbeerscheinungen sind sowohl an Einzelbäumen als auch ganzen Beständen aller Altersstufen sichtbar.

Daraus ergeben sich als allgemeine waldbauliche Konsequenzen:

- Mehr Wärme- und Trockenheit tolerierende (einheimische) Baumarten. Die zukünftig erforderliche Baumartenzusammensetzung besteht aus weniger Buche, kaum Nadelholz und deutlich mehr Mischbaumarten.
- Mischwald mit breiterer Baumartenpalette: Zur Risikominimierung sollten zukunftsfähige Wälder aus möglichst vielen Baumarten gemischt sein. Insbesondere Sonstige Laubhölzer und sofern vorkommend Edellaubhölzer sollten stärker beteiligt sein.
- Naturverjüngung vor Pflanzung: Naturverjüngung sichert an den Standort angepasstes Erbgut mit hoher genetischer Vielfalt und eine ungestörte Wurzelentwicklung.
- Bemessene Anreicherung der Naturverjüngung durch „neue“ Baumarten, insbesondere den seltenen heimischen Baumarten wie z.B. Elsbeere, auf dafür geeigneten Standorten aber auch wissenschaftlich begleitete Versuche mit „neuen“ Baumarten, wie z.B. Zerreiche oder Zedern.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X	Rotwild.....	
Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
Sonstige .....			

**Beschreibung der Verjüngungssituation**

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Baumartenverteilung

Die kleinste aufgenommene Verjüngung besteht zu über der Hälfte aus Eiche (57,6 %) !. Auf Platz 2 kommt die Buche mit 21,8 %. Dem folgen die Sonstigen Laubhölzer mit 11,4 % und die Edellaubhölzer mit 8,7 %.

Die Verjüngungsschicht kleiner 20 Zentimeter verdeutlicht damit das Potential der Naturverjüngung.

Verbissbelastung

Verbisschäden sind in dieser Höhenklasse nur bei der Buche (12,0 %) und beim Sonstigen Laubholz (7,7 %) nennenswert.

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Baumartenverteilung

In dieser Schicht ändert sich die Baumartenzusammensetzung deutlich: Prägende Baumart ist die Buche (60,7 %). Zweitwichtigste Baumartengruppe ist das Sonstige Laubholz mit 19,4 %. Die Eiche kommt auf 11,6 %. Edellaubhölzer erreichen 7,9 %. Nadelhölzer sind zahlenmäßig bedeutungslos.

Die Baumartenzusammensetzung hat sich gegenüber 2021 nur gering verändert. Tendenzen

- positiver Natur: weniger Fichte, etwas mehr Eiche
- negativer Natur: mehr Buche, weniger Sonstige Laubhölzer, lassen sich feststellen.

Leittriebverbiss

Die Gipfelknospe sorgt für das Höhenwachstum der Bäume. Geht sie durch Wildverbiss verloren, spricht man von Leittriebverbiss. Dieser hat folgende Konsequenzen:

1. Verzögert sich das Höhenwachstum der Verjüngung.
2. Verbissattraktivere Baumarten werden von solchen überwachsen, die weniger verbissen werden. Durch die Ausdunkelung der Mischbaumarten führt dies zu einer Entmischung der Verjüngung (Reinbestände).

Aufnahmejahr	2018	2021	2024
Verjüngungspflanzen über 20 Zentimeter mit Leittriebverbiss	11,6 %	18,2 %	11,6 %

Gegenüber 2021 ist der Anteil der Pflanzen mit Leittriebverbiss gesunken. Die höchsten Verbissprozente finden sich beim Sonstigen Laubholz und den Edellaubhölzern.

Verbiss im oberen Drittel

Die Verbissbelastung im oberen Drittel ist mit 36,4 % in 2024 gegenüber 2021 (47,6 %) gesunken. Dennoch ist die große Abweichung zwischen Leittriebverbissprozent und Verbiss im oberen Drittel auffällig und wird seitens des Gutachters als Indiz für zahlreiche Trockenschäden an der Verjüngung interpretiert.

Hintergrund ist, dass die Ansprache von vorhandenem Verbiss durch Trockenschäden erschwert wird, da die Differenzierung Verbisschaden vs. Trockenschaden besonders an der Terminalknospe okular sehr schwierig ist. Im Zweifelsfall wird die Pflanze als nicht verbissen aufgenommen (kein Leittriebverbiss). Häufig finden sich aber Seitenäste, die einen eindeutigen Verbiss im oberen Drittel aufweisen.

**3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Fegeschäden wurden bei der Verjüngungsinventur 2024 in nicht nennenswertem Umfang festgestellt. Vor Ort lässt sich dies leider nicht überall bestätigen.

**4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....

3	1
	0
	7

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....

Der Anteil vollständig geschützter Verjüngungsflächen ist mit 7 von 31 (22,5 %) recht hoch.

**Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

1 Vorbemerkung

Die Wälder in der Hegegemeinschaft sind bunt gemischt und verfügen über ein hohes Naturverjüngungspotential. Derart gemischte Wälder für die kommenden Generationen nachzuziehen, sichert nach heutigem Kenntnisstand sowohl deren Gesundheit und Stabilität hinsichtlich Klimawandel, Insektenkalamitäten, Erkrankungen etc. als auch ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, sowie deren ökologische Funktion. Grundsätzlich sollten im Eigentümerinteresse der Waldbesitzer, sowie dem Gemeinwohlinteresse der Gesellschaft mindestens die in den Altbeständen vorhandenen Baumarten auch wieder in der Waldverjüngung vertreten sein und erfolgreich aufwachsen können!

Im Gegensatz zu vorherigen Forstlichen Gutachten hat das Ausmaß der klimawandelbedingten Waldschäden erheblich zugenommen. Insbesondere die noch vor wenigen Jahren als zukunftsfähig eingeschätzte Baumart Buche stößt bereits heute an ihre physiologischen Grenzen.

2 Inventurergebnisse

Die zur Erhöhung der Resilienz gegen den Klimawandel dringend nötigen Mischbaumarten (insbesondere die Eiche) kommen als Sämlinge und Kleinstpflanzen unter 20 cm in hoher Anzahl vor, nehmen aber mit zunehmender Höhe kontinuierlich ab.

Gegenüber 2021 ist der Leittriebverbiss erfreulicherweise rückläufig.

3 Örtliche Erkenntnisse des Gutachters

Für die HG Bad Bocklet ist festzuhalten:

- Die Rotbuche kann sich überall erfolgreich verjüngen.
- Mischbaumarten kommen auf großer Fläche in den Altbeständen vor und samen sich erfolgreich an.
- Mit wenigen Ausnahmen ist der Schalenwildverbiss nicht der entscheidene Faktor für das Zurückbleiben der Mischbaumarten.
- Die Edellaubhölzer und Sonstigen Laubhölzer können in noch ausreichender Qualität und Anzahl dem Schalenwildäser entwachsen.

4 Wertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung

Unter Berücksichtigung der vorliegenden Informationen lässt sich für die HG Bad Bocklet festhalten:

- Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor.
- Die Buche weist zwar lokal Wuchsverzögerungen auf, kann insgesamt in ausreichender Zahl dem Äser entwachsen.
- Stärker verbissgefährdete Baumarten werden lokal stark verbissen, können aber insgesamt auf überwiegender Fläche dem Äser in noch ausreichender Zahl entwachsen. Ihre Wuchsverzögerung ist noch tolerierbar.

Zusammenfassend kommt der Unterzeichner zu dem Schluss, dass der Einfluss des Schalenwildes auf die Waldverjüngung **tragbar** ist.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Neben der Höhe der Schalenwildpopulation wirken sich weitere Faktoren auf die verursachten Schäden an der Waldverjüngung aus. Insbesondere können flankierende Maßnahmen wie z.B. eine Aufwertung des Biotops (Äsungsverbesserung durch z.B. Winterbegrünung auf Äckern) oder eine angepasste Jagdstrategie erhebliche Auswirkungen entfalten.

Zu berücksichtigen ist dabei nicht nur die Bejagung einer Wildart, sondern alle durch jagdliche Aktivitäten verursachten Störungen in einem bestimmten Gebiet (z.B. Schwarzwildbejagung, Beschickung von Kirrungen etc.). Auch mögliche Aktivitäten großer Beutegreifer (Wolf) können einen Einfluss haben.

Der Vergleich des SOLL/IST Abschuss der letzten Abschussplanung (seit Jagdjahr (JJ) 2022) fällt folgendermaßen aus:

Rehwild	Böcke	Geißen und Schmalrehe	Kitze	Summe
SOLL (anteilig für JJ 2022 und 2023)	151	149	156	456
IST (Summe der JJ 2022 und 2023)	173	152	127	452

- Es zeigt sich, dass die anteilige Soll-Planung der noch laufenden Abschussplanperiode nahezu erfüllt wurde (Erfüllungsquote 99 %).

Die örtlichen Unterschiede der Verbissituation und die Wald-Feldverteilung innerhalb der Hegegemeinschaft sollten bei der Abschussplanung berücksichtigt werden.

Wünschenswert wäre eine verstärkte Realisierung der Abschüsse im Wald auf Verjüngungsflächen.

Unter Berücksichtigung der Besonderheiten der HG Bad Bocklet empfiehlt der Unterzeichner den Rehwild-Abschuss auf Hegegemeinschaftsebene **beizubehalten**.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

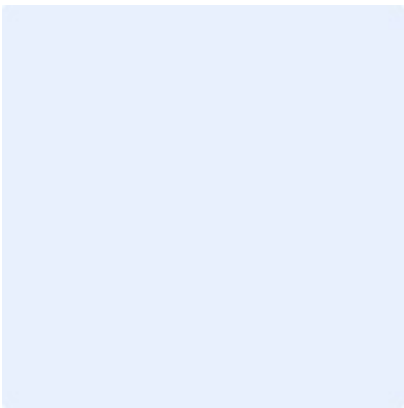
günstig.....  
 tragbar.....  
 zu hoch.....  
 deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....  
 senken.....  
 beibehalten.....  
 erhöhen.....  
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Bad Neustadt/Saale, 25.09.2024	Unterschrift 
--	--

Bastian Betz, FR  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“